

# Beiträge

zur

## Belehrung und Unterhaltung.

Nr. Dresden, den 27. Juli 1810.

82.

Rathschläge einer weisen Erzieherin für ihre junge Freundin, welche so eben in die Welt treten will.

(Aus dem Französischen.)

Das Leben, welches wir bis jetzt geführt haben, meine theure Sophie! ziemt Ihnen nicht mehr. Sie müssen die Welt kennen lernen, für welche Sie geschaffen sind, und die Menschen, mit denen Sie leben sollen. Zeither bestanden Ihre Gesellschaften blos in Freundinnen Ihres Alters, welche Ihre Gesinnungen theilten; jetzt müssen Sie lernen mit Weibern von ganz entgegenesetztem Charakter, vielleicht von seltsamer Gemüthsart umgehen, die es Ihnen nicht verzeihen werden, daß Sie mehr Verdienst als diese besitzen. Sie werden oft genöthigt seyn, von jener Güte der Seele Gebrauch zu machen, die Ihnen natürlich ist, um sie zu beklagen, ohne sie zu hassen. Die Mannspersonen werden keine solche Mißgunst gegen Sie beweisen, sie werden Sie im Gegentheil loben, sie werden Ihre Talente vergrößern; aber glauben Sie, daß sie Ihnen nicht den klein-

sten Fehler verzeihen werden. Eifrige Bewunderer Ihrer geringsten Handlungen, werden sie auch strenge Richter derselben seyn.

Nichts von dem, was Sie künftig thun werden, wird man als gleichgültig betrachten. Ihr Gang, Ihre Geberde, Ihre Art sich zu benehmen, Ihre Gespräche, Ihre Blicke, alles wird sorgfältig geprüft werden, entweder von Seiten der Frauenzimmer, um Fehler an Ihnen zu finden, oder von Seiten der Mannspersonen, um zu sehen, ob Sie ihrer Huldigungen würdig sind. Aber streben Sie, meine liebe Sophie! nach jenem dauerhaften Triumphe, den Ihnen die öffentliche Achtung gewährt, wenn Sie gelernt haben, sie zu verdienen.

Wollen Sie das Mittel dazu kennen lernen? — Seyn Sie stets, was Sie jetzt sind, sanft, bescheiden und gutthätig. Der Zwang verdirbt alles. Hüten Sie sich, nachahmen zu wollen; Sie würden dann bald nichts mehr als ein gewöhnliches Frauenzimmer seyn, und meine Sophie soll den edeln Ehrgeiz bes-

M u n n